

# Sommerfest klang mit Architektur-Konzert aus

Musik von Vivaldi bis Stockhausen traf auf geniale Baukunst im Christus-Pavillon des Klosters Volkenroda

VON DIETER ALBRECHT

**Volkenroda.** Noch mehr als schon die Konzerte am Vortag war das Abschlusskonzert am Sonntag dramaturgisch zu einer Art Gesamtkunstwerk durchkomponiert, indem es ineinander verwobene strukturelle Prinzipien von Architektur und Musik deutlich machte.

Meinhard von Gerkan, Architekt des Christus-Pavillons, hielt eine Festrede. Er hatte sich auf Bitte von Stephanie Winker, Hauptorganisatorin des Konzertereignisses, bereit erklärt, Schirmherr des ungewöhnlichen Zusammenschlusses hochkarätiger Musikerpersönlichkeiten zu sein – das Ensemble darf fortan den Namen „Von-Gerkan-Ensemble“ tragen.

Die wichtigsten Punkte einer zwölfteiligen Vorlesungsreihe raffte von Gerkan so geschickt und sinnfällig, dass die Hörer seine Postulate in den Musikstücken leicht wiedererkennen konnten.

Mit dem Christus-Pavillon, einem Bau aus Stahl, Glas, Marmor und Holz, sagte von Gerkan, habe er eine „einmalige, dauerhafte Botschaft der Nachhaltigkeit“ aussenden wollen.

Die moderne Architektur unserer Städte tummele sich dagegen allzu oft auf einem „Jahrmarkt der Eitelkeiten“ – „in

übertriebener Vielfalt ohne Harmonie“, verwechselbar, abseits dauerhafter Gesetze der Geometrie und ohne sozialen Bezug und visuelle Erfahrbarkeit.

Die Nähe des Christus-Pavillons zu den Schönheiten der Natur verdeutlichend, verglich von Gerkan die Marmorplatten, deren jede einzelne anders gemasert ist und doch mit all den anderen eine harmonische Einheit bildet, mit den Blättern eines Baums, von denen keines dem anderen völlig gleicht und die doch eine wundersame harmonische Einheit bilden.

## Einheit von Tradition und Fortschritt

Die Einheit von Tradition und Fortschritt verkörperte eine Metamorphose der „Vier Jahreszeiten“ Vivaldis für Streichquartett, Vibraphon und Solovioline von Max Richter (geb. 1966).

Wie hier die Einfälle Vivaldis im musikalischen Nachsinnen – Flageolet der Streicher, pianissimo – schemenhaft wieder auftauchten, das drang ganz tief in verborgene Schichten der Erinnerung ein.

Mit seiner feinfühligem, traumwandlerisch stilsicheren Interpretation der 1. Violoncello-Solosuite Bachs bestätigte



Den japanischen Sonnenschirm, Sinnbild für Einfachheit, Zweckmäßigkeit und Schönheit, hatte Meinhard von Gerkan an Stephanie Winker überreicht. Foto: Dieter Albrecht

Panu Sundqvist von Gerkans Forderung, „vom Einfachsten das Beste“ zu erstreben. Auf ungeteilte Zustimmung der Hörer traf das phongewaltige „Lift Off“ für drei Schlagzeuger von Russell Peck (1945 † 2009) ebenso wie die komödiantische „Table Music“ von Thierry de Mey.

Hier bearbeiten drei Percussionisten mit den Händen einen Tisch und schaffen damit ein witziges visuell-akustisches Er-

gebnis. Vier Stücke aus dem „Tierkreis“ von Karlheinz Stockhausen (1928 - 2007) riefen Erstaunen hervor: Die Musiker vollendeten gewissermaßen die Komposition, deren Elemente vorgegeben waren.

So konnte die eigentlich „verkopfte“ Komposition kräftig ans Gefühl der Hörer rühren. Das Tüpfelchen aufs „i“ setzte Gareth Lubbe, dessen Obertongesang sich schließlich vom Kreuz-

gang her hinzugesellte. Den künstlerischen Schlusspunkt setzte der „Sommer“ aus Vivaldis „Jahreszeiten“.

Der Solist, Sebastian Breuninger, 1. Konzertmeister am Leipziger Gewandhausorchester, lotete den Spielraum zwischen introversiertem Nachsinnen und entfesselter Leidenschaft voll aus und ließ so das 2. Volkenrodaer Sommerkonzert in einer rauschenden Stretta enden.